

Jesus Christus:

Wer zu mir kommt,  
den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37



Gottesdienst  
zum Mitnehmen

Jahreswechsel 2021/2022

## **Wir feiern in der Kirche und zu Hause**

Altes liegt hinter uns, Neues dürfen wir erwarten. Zeit für Rückblick und Ausschau. Im Rückblick können wir Höhen und Tiefen erkennen. Dankbar schauen wir zurück auf das, was wir mit Gott und seiner Gnade gewirkt haben. Mit Freude erinnern wir uns an Erfahrungen und Begegnungen mit Menschen guten Willens. Manche Erfahrungen im vergangenen Jahr waren jedoch nicht erfreulich; manchmal haben wir es nicht geschafft, das Leben zu fördern, manchmal hat es uns an Mut gefehlt, an Achtsamkeit und Respekt. Wir haben andere nicht angenommen und dann und wann auch uns selbst nicht.

Wenn wir Ausschau halten, dann wagen wir es, mit unserem inneren Blick hoffnungsvoll in die Zukunft zu gehen. Gott, der „Ich-bin-da“ heißt, begleitet uns, und sein Wort ist unser Licht auf dem Lebensweg. Voll Vertrauen rufen wir ihn an als den Herrn unseres Lebens und feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 58, 1-4 + 11 „Nun lasst uns gehen und treten“

### **Psalm 121** (neu interpretiert)

Wanderer sind wir durch die Zeiten. Wir wissen nicht, was kommen wird, aber wir vertrauen auf Gott. So wenden wir uns vertrauensvoll an ihn mit den Worten des Psalms 121.

Ich hebe meine Augen auf zum Bergesrand, zum Wolkenlauf, und weiß, ich, ein Mensch, begrenzt und klein, werd' immer angewiesen sein.

Wer meint es gut, ist für mich da? Wer bleibt mir auch in Krisen nah? Wer hilft mir, steht mir bei in Not, birgt mich im Leben und im Tod?

Der Glaube sagt: Gott hat die Macht, mich zu behüten Tag und Nacht. Und daran halte ich mich fest, dass mich mein Gott nicht fallen lässt. Gott schläft nicht und Gott schlummert nicht.

Dass mich selbst Wut und Glut nicht sticht, noch friert im kalten Jahr und Land, beschützt mich Gottes gute Hand.

Was kommen mag, Angst, Not, Gefahr, behüten wird mich wunderbar die Quelle der Geborgenheit: mein Gott, jetzt und in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immer dar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Wir beten**

von Jesus Christus

eingeladen, willkommen, angenommen  
sein dürfen, wie Gott mich gedacht hat

ankommen, zuhause sein, Heimat haben

er schenkt sich mir

Wohnrecht beim Vater

das keine Macht der Welt mir nehmen darf

es gilt für heute und ewig

darum bitte ich dich, Gott, durch deinen Sohn, Jesus von Nazareth, durch den du Mensch geworden bist unter uns, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Wir lesen aus dem Jakobusbrief 4, 13-15**

Nun zu euch, die ihr sagt: „Heute oder morgen wollen wir in die Stadt ziehen. Wir werden ein Jahr dort bleiben, Geschäfte machen und Geld verdienen.“ Ihr wisst doch nicht einmal, was

morgen sein wird. Was ist denn euer Leben? Es ist nur ein Dampf, der kurze Zeit sichtbar ist und dann verschwindet. Ihr solltet vielmehr sagen: „Wenn der Herr es will werden wir leben und dieses oder jenes tun.“

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Amen.

## **Wir bekennen unseren Glauben**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 65, 1+7+5+7 „Von guten Mächten“

## **Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank**

Liebe Gemeinde!

Willkommen sein, trotz aller Lasten, Zweifel und Unzulänglichkeiten, die jeder Mensch mit sich trägt. Bei Gott sind wir alle willkommen, niemand wird abgewiesen. In seinem wärmenden Licht können wir ausruhen, er lädt uns ein, bei ihm zu verweilen.

Davon erzählt uns die Jahreslosung, die sich im 6. Kapitel des Johannesevangeliums in den Versen 37-40 findet:

*In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Alles, was der Vater mir gibt, wird zu mir kommen, und **wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen**; denn ich bin nicht vom Himmel herabgekommen, um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich keinen von denen, die er mir gegeben hat, zugrunde gehen lasse, sondern dass ich sie auferwecke am Jüngsten Tag. Denn das ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an*

*ihn glaubt, das ewige Leben hat und dass ich ihn auferwecke am Jüngsten Tag.*

Jesu lädt die Menschen ein, Teil von Gottes Familie zu sein. Einer Familie, die über die Grenzen des Glaubens und über Ländergrenzen hinweg Bestand hat. Wir werden ein ganzes Jahr daran erinnert, dass wir Teil einer größeren Gemeinschaft sein dürfen. Gerade in Zeiten von Unsicherheit, Isolation und Zukunftsangst ein wichtiger und hoffnungsvoller Zuspruch.

Jeder Mensch macht irgendwann die Erfahrung, abgewiesen zu werden und das ist nicht schön. Es ist demütigend, es kränkt und schmerzt uns, es macht uns traurig, manchmal sogar richtig zornig. Wer sich in so einer Situation befindet, der leidet. Wer schon öfter zurückgewiesen wurde, ist nicht nur gekränkt, er ist auch einsam. Das nagt am eigenen Selbstbild: Man hält sich selbst für einen Menschen, mit dem eh keiner was zu tun haben will und so sinkt das Selbstwertgefühl immer weiter ab. Man ist wie in einem großen schwarzen Loch und es wird immer größer und tiefer. Die Angst vor Zurückweisung saugt so ziemlich alles Gute auf, das da noch ist. Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Lebensfreude, Mut, Leichtigkeit, Spielfreude, Fantasie,... alles wird nach und nach von diesem schwarzen Loch aufgesaugt. Ablehnung tut weh, trotzdem gehört sie zum Leben dazu. Wir können nicht verhindern, zurückgewiesen zu werden. Wir können jedoch lernen, besser damit umzugehen. Was hilft uns dabei?

Jesus sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Und an einer anderen Stelle sagt er: „Liebe deine Nächsten wie dich selbst.“ (Markus 12, 31) Diese beiden Jesusworte sind für mich eine große Hilfe. Sie bedeuten: Welche

Erfahrungen ich auch immer mit Menschen mache, ich bin Gottes geliebtes Menschenkind, das hat er mir in der Taufe zugesagt, ich bin akzeptiert, werde geliebt und bin von ihm angenommen.

Es gilt aber auch, dass ich mich selbst lieben und annehmen muss, sonst kann ich in keine gute Beziehung zu anderen Menschen treten.

Mich selbst lieben und annehmen, das ist nicht immer leicht. Ein wichtiger Schritt ist, das Bild, das ich von mir habe zu ändern. Solange ich schlecht von mir selbst denke, mich selbst klein mache und mir wenig zutraue, solange werde ich unsicher sein und Angst vor Ablehnung haben. Erst wenn ich selbst davon überzeugt bin, dass meine Fehler und Mängel nichts an meinem Wert als Mensch ändern, wenn ich mich selbst für liebenswert halte, dann fühle ich mich anderen Menschen gegenüber sicher und angenommen. Eindrucksvoll und immer wieder lehrreich finde ich die Geschichte vom „Tempel der tausend Spiegel“ (Verfasser unbekannt):

*Vor vielen Jahren gab es in Indien den Tempel der tausend Spiegel. Er lag hoch oben auf einem Berg und sein Anblick war gewaltig. Eines Tages lief ein Hund auf den Berg, stieg die Stufen des Tempels hinauf und betrat den Tempel. Als er in den Saal der tausend Spiegel kam, sah er tausend Hunde. Er erschrak, knurrte furchtbar und fletschte die Zähne. Und auch die tausend Hunde knurrten furchtbar und fletschten ihre Zähne. Voller Panik rannte der Hund aus dem Tempel und glaubte von nun an, dass die ganze Welt aus knurrenden, gefährlichen und bedrohlichen Hunden bestehe.*

*Einige Zeit später kam ein anderer Hund in den Tempel. Auch er kam in den Saal mit den tausend Spiegeln, und*

*auch er sah tausend andere Hunde. Er aber freute sich. Er wedelte mit dem Schwanz, sprang fröhlich hin und her und forderte die Hunde zum Spielen auf. Dieser Hund verließ den Tempel in der Überzeugung, dass die ganze Welt aus netten, freundlichen Hunden bestehe, die ihm wohlgesonnen sind.*

Diese Geschichte zeigt, wie kraftvoll unsere innere Haltung ist. Wir können sie wohlwollend für uns und andere einsetzen, aber auch gegen uns verwenden.

Ich bin froh und gewiss, dass ich zu Gott immer kommen kann, so wie ich bin, manchmal voller Angst, Ärger und Sorgen, manchmal mit Freude, Ausgelassenheit und Glücksgefühlen. „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Jesus hat das seinen Zeitgenossen vorgelebt. Die Kinder durften ganz nahe zu ihm kommen und wurden von ihm angehört, umarmt und gesegnet, obwohl seine Jünger das verhindern wollten. Ein blinder Bettler darf zu ihm und erfährt Heilung. Und ein Vater läuft seinem verloren geglaubten Sohn voll Freude entgegen und nimmt ihn in seine Arme. Die Fülle des Lebens erwartet uns, weil Jesus uns nicht abweist. Ich wünsche uns viel Gottvertrauen im neuen Jahr, tiefe Gelassenheit und Zuversicht auch in schwerer Zeit. Nehmen wir einander an, wie auch wir angenommen sind. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 61, 1-3 „Hilf, Herr Jesu, laß gelingen“ (Melodie: EG 166)

**Wir bitten Gott für andere und für uns**

Guter Gott, wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Wir sagen dir Dank für die Begegnungen in den letzten zwölf Monaten, für die Gespräche, die wir führten, für jedes gute

Tun und Wirken, das wir durch deine schöpferische Kraft vollbracht haben.

Doch, Herr, nicht alles ist uns gelungen, nicht alles hat uns Freude gebracht. Aber auch da hast du uns begleitet und gestärkt. Dankbar sind wir auch für diese Erfahrungen.

Wir bitten dich, dass wir im neuen Jahr hellhörig, aufmerksam und empfänglich sind – für deine Stimme, für andere Menschen, für deine wunderschöne Schöpfung und für uns selbst. Gib uns die Kraft, deinen Willen zu tun.

## **Wir beten**

Vater unser im Himmel...

## **Geht gesegnet und behütet**

Der Herr segne deinen Weg, die sicheren und die tastenden Schritte, die leichten und die schweren, die zielstrebigem und die zögerlichen.

Er segne dich, damit du immer wieder die Kraft hast aufzustehen und weiterzugehen, auszuruhen und innezuhalten. Und er lasse dich spüren, dass er immer bei dir ist und dich beschützt.

Es segne und behüte dich der gnädige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 61, 4-6 „Hilf, Herr Jesu, laß gelingen“

*Wir wünschen Ihnen Gottes segensreiche Begleitung auf allen Ihren Wegen. Bleiben Sie gesund und behütet – jetzt und im Neuen Jahr 2022.*